

„Lassen Sie die Demokratie nicht hängen“

Motivierender Abend zum Thema „Lust auf Kommunalpolitik“ mit Friedhelm Werner

Bühl-Neusatz (kkö). Friedhelm Werner ist Bildungsleiter des „Bildungswerks für Kommunalpolitik Baden-Württemberg“. Zuvor war er lange Jahre Bürgermeister und auch im Ministerium des Landes tätig. Vor allem aber ist Werner ein energiegeladener Mensch, dessen Optimismus ansteckend wirkt.

Am Mittwoch weilte der Schwabe auf Einladung der Freien Wähler (Stadtverband Bühl) in Neusatz. Das Thema des gut besuchten Vortrags- und Diskussionsabends: „Lust auf Kommunalpolitik“.

Oder, wie Werner es mit dem ihm eigenen Humor formulierte: „Das kommunalpolitische Mandat als Krönung“. Seine Fähigkeit, auch trockene Themen mit Witz zu präsentieren, sollte den Abend wohl für viele zu dem „Motivations Schub“ werden lassen, den Stephan Lorenz-Feurer vom Stadtverband sich in seiner Begrüßung erhoffte. Die Veranstaltung sei der „offizielle Start ins Wahljahr“, so Lorenz-Feurer.

Das FW-nahe „Bildungswerk“ – ein eingetragener Verein mit Sitz in Stuttgart –, bezeichnete Werner als „Rathaus für das kommunalpolitische Ehrenamt“; er reise als Referent durch das ganze Bundesland, der Verein biete aber auch Gratis-Seminare zu Themen wie Haushalts- oder Bebauungsplan.

Zunächst skizzierte er das „Dreieck“, mit dem für Kommunalpolitiker alles beginne: „Information“ und „Interesse“ als Basis, das „Tun“ als Spitze. Ein Gemeinderat, betonte er, könne viel bewegen, vor allem, wenn das Miteinander mit dem Bürgermeister stimme.

Als Aufgabenbereiche, die das Gremium im Blick haben sollte, nannte er un-



MIT VERVE referierte Friedhelm Werner, eingeladen vom FW-Stadtverband Bühl, über die Gründe, sich im kommunalpolitischen Ehrenamt zu engagieren. Foto: König

ter anderem Bildung und Betreuung, Mobilität, bürgerschaftliches Engagement, Wohnungsbau sowie die Wirtschaft, die es zu fördern gelte, bei der man aber zugleich die Nachhaltigkeit im Auge behalten müsse. Er wünsche

sich mehr Frauen in der Kommunalpolitik, betonte Werner, und verwies auf eine Änderung der Gemeindeordnung, die nun Zahlungen für die Betreuung von Kindern oder zu pflegenden Angehörigen vorsehe.

Generell gibt es laut Werner verschiedene Gründe, ehrenamtlich aktiv zu werden: „Gemeinschaft, Gesundheit, Spaß, Mitwissen oder der Status, den ein Amt verleiht.“ Gewiss sei es möglich, sich individuell zu betätigen, Stichwort Leserbrief; Vereine, Bürgerinitiativen oder Institutionen seien indes wirksamer, gerade was kommunalpolitische Reaktionen angehe. Und: Wer Spaß an seinen Aufgaben habe – sei es in einem Verein, sei es in der Politik – könne Nachwuchs, Freunde oder Familie motivieren, sich ebenfalls zu engagieren. Wesentlich für ein kommunalpolitisches Amt sei die „Leidenschaft“, befand er. Es könne die Freude am Mitgestalten sein, die Menschen in die Politik treibe, „es kann auch Ärger sein“, doch: „Wenn Sie die Lebensqualität in Ihrem Ort verbessern wollen – entscheiden Sie mit!“ Ein Mandat im Gemeinderat, so sein Fazit, impliziere nicht nur Wissen, Einfluss, Erfahrungen, Ehre und Entschädigungszahlungen; es bringe vor allem „Erfüllung und Sinn“. Sein Appell: „Lassen Sie die Demokratie nicht hängen. Trauen Sie sich das zu!“

Eine Fragerunde schloss sich an. In dem Kontext informierte Werner, es gebe zu den „Knackpunkten“, die ein Gemeinderat behandle, „gute Bücher und Seminare“. Eine Anmerkung zu „Mutlosigkeit“ im Gemeinderat veranlasste ihn zu dem Ratschlag, die Fraktionen sollten mehr Kontakt zu ihren Ortsvereinen suchen, näher an der Meinung der Bürger sein. Der Tagesordnungspunkt „Fragen an die Gemeinderäte“ beschränkte sich auf eine Diskussion um den Standort des Bühler Wochenmarkts.